



Junge Liberale

**in Schriesheim**

## **Masterplan zur Rettung aus der Finanzmisere**

**[1. Juni 2004]**

**Liebe** Bürgerinnen und Bürger,

alle reden von der Finanzkrise, in welcher sich unsere Stadt befindet. Als Lösung hören wir nun von Politikern aller Couleur, dass unsere Stadt sparen muss. Als einzige politische Organisation haben wir Liberale jedoch auch kurz vor der anstehenden Wahl den Mut, klar zu formulieren wie die Finanzsituation unserer Stadt wieder in Ordnung gebracht werden kann. Mit diesem hier formulierten Masterplan liegen unsere Konzepte auf dem Tisch und können als Diskussionsgrundlage verwendet werden.

Wie jeder gute Stuhl, fußt auch unser Masterplan auf vier Standbeinen. Unter dem ersten Standbein benennen wir Julis ganz klar die „Heiligen Kühe“, welche es in Schriesheim zweifellos gibt. Hier wollen wir zum Teil schrittweise zum Teil auch radikal die Zuschüsse kürzen. Wenn wir künftigen Generationen keine riesigen Schuldenberge hinterlassen wollen, bleibt uns gar keine andere Wahl als an die enormen Ausgaben heranzugehen.

Unter dem zweiten Standbein „Neue Wege bei der Finanzierung öffentlicher Güter gehen“, zeigen wir Möglichkeiten auf, wie trotz des Wegfalls einiger freiwilliger Leistungen der Stadt, in Zukunft öffentliche Güter finanziert werden können. Hier muss man den Mut haben, offen für neue Wege zu sein.

Bei der dritten Säule „Prozessabläufe überprüfen und ggf. verändern“, ist ein Umdenken der kommunalen Entscheidungsträger gefragt. Von diesem Punkt versprechen wir uns ebenfalls enorme Einsparungen.

Das letzte aber bei weitem nicht das unwichtigste tragende Standein in unserem Masterplan haben ist die Stärkung des lokalen Gewerbes. Hier sollen vermehrt neue Einnahmen generiert werden.

Wie wünschen viel Freude und vielleicht auch einige Erkenntnisgewinne und AHA-Effekte bei der Lektüre der folgenden Zeilen.

Die Julis

## 1. Heilige Kühe benennen und (schrittweise) Zuschüsse kürzen

- Die Aufwendungen für den **Bauhof** müssen gekürzt werden. Die Leistungen dieser Institution können auch mit weniger Mitarbeitern problemlos bewältigt werden. Hier muss auch gezielt die Kooperation mit Nachbargemeinden gesucht werden. Es ist nicht notwendig, alle Gerätschaften selbst zu kaufen, wenn diese in der Nachbargemeinde vorhanden sind.
- **VHS** und **Stadtbibliothek** sollen sich vermehrt dem Wettbewerb stellen. Die Zuschüsse müssen gekürzt werden. Das kann aber nicht von heute auf morgen geschehen, sondern nur in Rücksprache mit den Verantwortlichen.
- Auch die **Feuerwehren** in unserer Stadt werden künftig kürzer treten müssen. Es kann nicht sein, dass in Schriesheim der Feuerwehr eine Leiter gekauft wird, die allein von ihrer Höhe her, nur für wenige Gebäude in Frage kommt. Und zudem die Feuerwehren in der Nachbarschaft von Schriesheim eben über so eine Leiter verfügen. Politik bis zum nächsten Kirchturm können wir uns nicht mehr leisten.
- Auch bei einigen **Vereinen** müssen wir ansetzen. Es kann und darf nicht sein, dass unsere Stadt anteilig einen Kunstrasen für die Altenbacher Fußballer mitfinanziert. Die Kosten stehen hier in keinem Verhältnis zum Nutzen, den ein solcher Rasen mit sich bringt.
- Bei **Privatisierungen** muss darauf geachtet werden, dass es sich um **echte** und nicht um unechte **Privatisierungen** handelt. Bleibt die Stadt bei diesen unechten Privatisierungen an den jeweiligen Unternehmen beteiligt, so entstehen weiter Kosten. Auch treten Probleme bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen auf. Hier stellt sich dann die Frage: Soll der Auftrag an ein externes Unternehmen vergeben werden, oder doch lieber an das Unternehmen, an dem man selbst beteiligt ist. Wir Julis wollen solche unechten Privatisierungen nicht. Dort wo sie zur Zeit bestehen, wollen wir das ändern.
- Investitionen in neue städtische Einrichtungen sind genau zu überdenken. Oft lösen diese Institutionen keine Probleme, sondern sie sind selbst das eigentliche Problem, weil sie viel kosten und wenig zusätzlichen Nutzen bringen. Man denke hier beispielsweise an die Forderung einen **Seniorenrat** zu etablieren. Das wollen wir nicht. Auch wenn dieser freiwillig arbeitet, wird er Räumlichkeiten, Unterstützung durch die Verwaltung, etc. benötigen.

## 2. Neue Wege bei der Finanzierung öffentlicher Güter gehen

- **VHS, Stadtbibliothek etc.** werden neue Wege gehen müssen. Bei der Stadtbibliothek ist es beispielsweise denkbar, dass diese vermehrt über Spenden arbeitet. Wie viele Bücher liegen ungelesen in den Kellern und Regalen der privaten Haushalte herum. Einige Bürgerinnen und Bürger wären mit Sicherheit bereit, diese an die Bibliothek kostenlos oder gegen geringes Entgelt abzugeben. Es muss nicht alles neu angeschafft werden.
- Auch stellen wir uns vor, dass die **Schulen** verstärkt mit der **lokalen Wirtschaft vernetzt** werden. Sachspenden von lokalen Gewerbetreibenden wie beispielsweise Computer müssen ohne großen bürokratischen Aufwand möglich sein. Auch muss man um diese Spenden werben. Von alleine kommen nicht alle Gewerbetreibenden auf diese Idee. Die Vernetzung mit der lokalen Wirtschaft darf jedoch nicht dazu führen, dass sich die Stadt aus den Investitionen in die Bildung verabschiedet. Dies ist keinesfalls beabsichtigt. Das hohe Niveau an Zuschüssen an unsere Schulen soll erhalten bleiben. Eine Nullrunde ist im kommenden Jahr nicht drin. Wir betrachten Investitionen in Bildung als Investition in die Zukunft unserer Stadt. Ähnliches gilt für Investitionen in die Bildung von Kindern, die noch nicht im Schulalter sind. Gerade hier gilt es verstärkt zu investieren. **Wenn wir heute in die Bildung unserer Kinder investieren, geht es uns morgen allen besser. Abstriche in diesem Bereich sind mit uns nicht zu machen.**
- **Private Initiativen** wie die der Eltern einer Schriesheimer Gymnasiumsklasse, welche einen Schulraum renoviert haben, müssen **unterstützt** werden. Hier stellen wir uns vermehrte Gespräche zwischen Schulleitung und Eltern- wie Schülervertretern vor, was realisierbar ist.
- Auch unser **Engagier - Dich Tagebuch** fällt in diesen Bereich. Vereine, Privatpersonen und die Stadtverwaltung können Projekte ausschreiben, die zuvor einer hoheitlichen Aufgabenwahrnehmung bedurften oder in den sozialen Bereich fallen. Langfristig sollen so einige der freiwilligen Leistungen der Stadt zurück in die Hände der Bürger gegeben werden. ( Mehr Informationen zu diesem Thema gibt es unter [www.julis-schriesheim.de](http://www.julis-schriesheim.de) )
- Alle Leistungen die von privaten Anbietern besser bereitgestellt werden, als dies durch die Stadtverwaltung möglich ist, müssen auch durch Private bereitgestellt werden.
- Bei städtischen Leistungen und Anschaffungen ist darauf zu achten, ob diese nicht auch in **Kooperation mit Nachbargemeinden erbracht werden können.**

---

Interessante Dinge rund um die Schriesheimer Kommunalpolitik gibt es unter [www.julis-schriesheim.de](http://www.julis-schriesheim.de)

### 3. Prozessabläufe überprüfen und ggf. verändern

- Dort wo es wirtschaftlich sinnvoll ist, müssen **Dienstleistungen der Stadt** fortan auf **elektronischem Weg** erbracht werden. Dies gilt insbesondere für Fachverfahren mit hohen Fallzahlen, die sich an Unternehmen richten. Verwaltungspersonal kann reduziert werden.
- Regelmäßige Vergleiche mit anderen Städten (**Benchmark**) in bezug auf die Effizienz der Stadtverwaltung. Es muss das Ziel sein, besser, schneller und kostengünstiger zu arbeiten.
- Betriebswirtschaftliche **Buchführung**: Es darf nicht sein, dass am Ende des Jahres Dinge angeschafft werden, nur weil ansonsten im nächsten Jahr die Zuschüsse geringer ausfallen.
- Die **Teilorte** brauchen ein **eigenes Haushaltsbudget**. Dies soll ermöglichen, dass notwendige Reparaturarbeiten unmittelbar erledigt werden können. Je länger mit notwendigen Reparaturen gewartet werden muss, desto höher sind die Kosten.
- Künftigen **Kosten präventiv vorbeugen**: Hier denken wir auch an Frau Michelmann. Wenn sie es schafft, dass einige Problemkinder nicht gewalttätig werden und beispielsweise öffentliche und private Gebäude mit Spraydosen verunreinigen, spart das der Stadt künftig Geld.
- Es ist bei Reparaturarbeiten nicht immer angebracht, die billigste Durchführungsalternative zu wählen. Beispielhaft sei hier das Dach des Kurpfalzschulzentrums oder der Altenbacher Kindergarten genannt. **Flickschusterei bringt nichts**. Wer ein Dach so renoviert, dass es nach wenigen Jahren gleich wieder beschädigt ist, macht einen Fehler. Hier sollte das Motto sein: Lieber etwas teurer, aber dafür richtig.

### 4. Einnahmen durch Stärkung der lokalen Wirtschaft erhöhen

- Stärkung des lokalen Einzelhandels durch Einführung einer **City-Card** nach dem Modell der Stadt Weinheim. Dieser Vorschlag kommt von der JU. Wir Julis werden diesen Vorschlag nicht ablehnen, nur weil er von einer anderen Organisation kommt. Gute Vorschläge müssen im Interesse der Schriesheimer Bürgerschaft durchgeführt werden.
- Die **städtische Webpräsenz** muss grundlegend erneuert werden. Derzeit ist im dortigen Branchenverzeichnis nur ein einziges Unternehmen gelistet- das spricht Bände für die Qualität dieser Webpräsenz. Für die Schriesheimer Unternehmen ist dieser Zustand bedauerlich. Wie oft entsteht der erste Kontakt zu neuen

---

Interessante Dinge rund um die Schriesheimer Kommunalpolitik gibt es unter [www.julis-schriesheim.de](http://www.julis-schriesheim.de)

Mitarbeitern oder Neukunden über das Internetportal eines Unternehmens. Wer hier über [www.schriesheim.de](http://www.schriesheim.de) nach den Schriesheimer Gewerbetreibenden sucht, bleibt erfolglos. Unseres Erachtens sollte sich jedes **Schriesheimer Unternehmen kostenlos über die städtische Webpräsenz vorstellen** können. Denjenigen Unternehmen mit eigener Webpräsenz soll auch eine Verlinkung ermöglicht werden. Auch Informationen zur Gründung von Unternehmen oder bezüglich des Unternehmensstandortes Schriesheim etc. müssen dort bereitstehen.

- Im **derzeitigen Gewerbegebiet** muss die **Verkehrsführung verbessert** werden. Wenn die großen, schweren Laster an jeder Straßenkreuzung abbremsen müssen, ist dies weder aus ökonomischen noch aus ökologischen Gesichtspunkten wünschenswert.
- In der Stadtverwaltung brauchen wir **einen** verantwortlichen Ansprechpartner für die Gewerbetreibenden. Dieser soll sowohl **bestehende Unternehmen unterstützen** (das fängt bei der Hilfe mit bürokratischen Regelungen an und hört bei der Nachfolgersuche noch lange nicht auf) als auch **neue Unternehmen systematisch anwerben**. Auch eine Imagebroschüre mit den Vorzügen von Schriesheim für potentielle neue Unternehmen ist denkbar.
- **Mittel- bis langfristig** werden wir nicht auf ein **neues Gewerbegebiet** verzichten können. Die Stadt braucht die Einnahmen aus der Gewerbesteuer. Es ist ein Wettbewerbsnachteil, dass unser derzeitiges Gewerbegebiet nicht an der Autobahn liegt.
- Wir wollen **Servicegarantien** in der **Kommunalverwaltung** einführen. D.h., wird ein Antrag etc. in einer gewissen Zeit nicht von der Verwaltung bearbeitet, so gilt er als genehmigt. Nicht nur Unternehmer wüssten das zu schätzen.
- **Runder Tisch** mit Vertretern der Stadtverwaltung, der Politik und lokalen Gewerbetreibenden – Was können wir besser machen?